

den fertig. Läßt man nun die Patrone in das Rohr hinablaufen u. dreht den Hebel wieder vor, so bleibt die Feder gespannt, der Haltungsstift tritt ein und macht die Patrone fest. Drückt man nun an den Abzug, so geht der Abzugstollen zurück, der Nadelbolzen wird frei, die Zündnadel, durch die Kraft der Spiralfeder vorgetrieben, erreicht die Zündpille u. die Explosion erfolgt. Will man nicht schießen, so darf man nur den Hebel zurückdrehen u. die Patrone wieder ausschütten. Um zu markiren, ob ein Lauf gespannt oder abgedrückt ist, ist hinter jedem derselben in der Scheibe ein kleiner Stift angebracht, welcher durch den Nadelbolzen herausgedrückt wird, wenn man das Gewehr spannt, u. zurückfällt, sowie man es abgedrückt hat. Die Patrone zum Zündnadelgewehre besteht aus 3 Theilen: a) die Hülse aus möglichst dünnem Papiere, von dem Umfange, daß sie leicht in dem Rohre hinabgleiten kann. In diese Hülse schüttet man die gehörige Quantität Pulver und setzt darauf b) den Zündspiegel; dieser ist aus zusammengerolltem Papiere fest gepreßt, hat auf der untern, auf das Pulver kommenden Seite eine Vertiefung, worin sich die Zündpille befindet, u. auf der obern Seite eine concave Fläche, worauf die Schrote zu liegen kommen. Die Construction des Zündspiegels ist so, daß er beim Explodiren des Pulvers auseinander fährt u. den Kaliber vollkommen ausfüllt, wodurch das Mangelhafte der schwächern Patrone vollständig ersetzt wird. c) Die Schrothülse, aus gut geleimtem Papiere, paßt genau in die größere Patronenhülse. Sie wird mit der nöthigen Quantität beliebiger Schrote gefüllt u. so in die Patronenhülse gesteckt, daß diese über den nach oben gefehrten Boden zusammengebunden werden kann. Die Bedienung der Zündnadelflinten beim Gebrauche ist zwar sehr einfach, muß aber doch mit der größten Aufmerksamkeit vollzogen werden. Man legt den Hebel zurück in die auf der Zugschiene befindliche Kasten, hält nun das Gewehr so, daß die Patrone nicht hinabfallen kann, sondern an dem Rohre hinabgleiten muß. Hierbei ist stets zu beobachten, daß die Mündung nie dem Schützen zugekehrt ist; denn es kann sich leicht ereignen, daß bei einem mangelhaften Zustande des Gewehrs die Patrone im Auffallen auf die Nadel sich entzündet u. der Schuß gleich losgeht. Hört man die Patrone unten auffallen, so erhebt man das Gewehr senkrecht, giebt ihm zu größerer Vorsorge noch einige Rucke oder einen Schlag an den Kolben, legt den Hebel wieder vor an die am Rohre befindliche Kasten, u. ist so schußfertig. Hätte man vergessen den Hebel zurückzulegen und demnach weder den Haltungsstift noch die Zündnadel zurückgezogen, so bleibt beim Einlassen der Patrone diese gewöhnlich an dem Haltungsstifte hängen, doch kann auch die Pulverhülse leicht zerreißen u. die Zündpille bis auf die Nadel kommen, wodurch der Schuß gleich losgehen würde. Schießt man viel hintereinander, so muß man immer die 10te oder 12te Patrone mit Fett oder gewöhnlichem Schmalze einschmieren, u. zwar nicht nur an den Seiten, sondern vorzüglich am untern Boden, damit es sich der Nadel beim Durchschlagen mittheilen u. den Rückstand auf dem Nadelrohre erweichen kann. Ueberhaupt müssen an diesen Gewehren die innern Theile: die Seele der Rohre, die Zündnadel, der Nadelbolzen u. die Stollen an den Zugstangen u. Abzügen immer gut mit Klauenfett oder Schmalz eingeschmiert u. nach 50 — 60 Schuß wieder vollständig gereinigt werden, wobei man sich streng an die von den Fabrikanten gegebene Vorschrift halten muß, u. es auch nur Leuten anvertrauen darf, die genau damit bekannt sind u. geschickt damit umzugehen wissen. Am räthlichsten bleibt es immer, wenn jeder Jäger seine Zündnadelflinte selbst auseinander nehmen, reinigen u. vollständig wieder zusammensetzen lernt; denn nur dann wird es ihm möglich, bei vorkommenden Fällen des Versagens den Fehler schnell zu ermitteln u. ihm abzuhelpen. Zu bemerken ist noch: a) Der Mechanismus der Zündnadelflinten gestattet durchaus nicht, daß die Abzüge ganz leicht gestellt werden, d. h. daß ein solches Gewehr sich durch einen kurzen Druck des Fingers losschießen läßt. Der Jäger muß sich gewöhnen, beim Abdrücken eine längere, ziehende Bewegung mit dem Finger zu machen u. beim Schießen auf laufendes oder fliegendes Wild im Abdrücken gehörig mit fortzuziehen. Ist der Abzug zu leicht gestellt, so ist nach kurzem Gebrauche zu fürchten, daß das Gewehr bei der geringsten Erschütterung losgeht. b) Besondere Aufmerksamkeit muß man darauf verwenden, daß die Zündnadel die gehörige Länge hat. Sie darf eigentlich nur in die Zündmasse, nicht aber in den Zündspiegel selbst eindringen; weil sonst nicht nur die Spitze sich leicht umlegt, sondern auch bei einigermaßen starker Spiralfeder die Nadel zerspringt. Je schärfer die Spitze an der